Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 44. Sonnabend den 21. Februar 1835.

Deutschland.

München, 10. Februar. In Augsburg starb am 8. d. M. der als Alterthumsforscher rühmlich bekannte Hofrath, Bibliothekar Dr. Beischlag, im 76. Jahre. — Auch in Aschaffenburg wird ein Benediktiner-Kloster errichtet und demselben das dortige Gymnasium überwiesen werden. Man will wissen, daß von den 22 Baierischen Gymnasien diejenigen, die sich gemäß der religiösen Beschaffenheit der Städte, in denen sie sich befinden, dafür eignen, allmählig den Benediktinern übergeben werden sollen. Man spricht dieser Tage mit Bestimmtheit davon, daß auch in unserer Stadt ein solches Kloster errichtet und mit demselben eine Erziehungs-Anstalt verbunden werden soll. Für jenen Orden soll hier auf Königl. Kosten ein großartiges Gebäude errichtet werden, und zwar der prachtvollen Glyptothek gegenüber.

Die Gesammtzahl der Studirenden zu Würzburg beträgt im gegenwärtigen Winter-Semester 408. Davon sind 311 Inländer aus verschiedenen Staaten. Die Mediziner und Pharmaceuten bilden mit 187 die stärkste Abtheilung. — Die Hochschule zu Erlangen soll nur 300, die zu München nur 1400 Studirende in diesem Semester zählen. Diese Abnahme der Frequenz steht dessenungeachtet noch in keinem Verhältnisse zu den Anstellungs-Kandidaten. Man berechnet mit ziemlicher Sicherheit, daß in dem statutmäßigen Dienst angestellt werden dürften: die Juristen in zehn Jahren nach Absolvirung der Universität, die Mediziner in acht, die Kameralisten in fünf Jahren. Den Theologen bieten die zu errichtenden Klöster Aussicht dar. Dagegen sehen die weltlichen Philologen mit Bekümmerniß der Zukunft entgegen.

Stuttgart, 10. Februar. Der Stand unserer Staatsschuld belief sich am 30. Juni 1834 auf 26,029,409 Gulden.

Karlsruhe, 10. Februar. Der Freiherr Karl v. Gemmingen-Treschlingen und der Kammeherr, Freiherr Karl von Göler zu Schatthausen, sind zu Deputirten der ersten Kammer für den nächsten Landtag gewählt worden.

Hanau, 9. Febr. Aus unserer Provinz erfährt man, die Einführung der neuen Gemeindeordnung hat in verschiedenen Gemeinden Uneinigkeit und Feindschaft verursacht. An den meisten Orten nämlich wurden die Mitglieder des seitherigen Gemeinderaths, die früher, wenn sie nicht abdankten oder sich einer unwürdigen Handlung schuldig oder Bankerot machten, lebenslänglich im Amte blieben, nicht wieder gewählt.

Meiningen, 7 Febr. Die gesammte zu verzinsende Staatsschuld der Herzogthümer Meinigen, Hildburghausen und Saalfeld beträgt immer noch über 5,700,000 Fl. Rhein. (nach einer Angabe in dem Weimarschen Almanach für 1835 nur 5,303,556 Fl.). Es kam deshalb eine Reduktion des Zinsfußes im vorigen Jahre sehr erwünscht. — Die Fabriken des Thüringer Waldes befinden sich, seit dem Zollanschlusse, ununterbrochen in lebhaftem Betriebe.

Weimar, 12. Februar. Gegen das Ende des vorigen Jahres sind bei uns die Wahlen neuer Abgeordneten zum Landtage vor sich gegangen, und zwar sehr still und ruhig. Nur in der Residenz Weimar mußte die Wahl kassirt werden. — Die Bedrängniß, welche durch das Zurückströmen unserer in einigen Nachbarstaaten verschlagenen Scheidemünze entstand, ist durch die Maßregel, sie bei den öffentlichen Kassen nach dem Werthe, wozu sie ausgeprägt ist, anzunehmen, und einen Theil derselben, die sogenannten Amalien-Sechser, ganz einzuwechseln und außer Cours zu setzen, größtentheils gehoben worden. — Die Kunst-Ausstellung war diesmal reicher an Arbeiten einheimischer und fremder Künstler, als in den letzten Jahren, was wir dem Ansehen des neuen Direktors der Akademie, Hofrath Schorn, zu danken haben. Daß bei der vom Gewerbe-Verein veranstalteten Ausstellung die Erzeugnisse des Bodens ein großes Uebergewicht über die Produkte des Gewerbfleißes haben würden, ließ sich voraussehen. Durch Gewerbe, die für den Großhandel arbeiten, zeichnet sich der Neustädter Kreis, nächstdem die Städte Eisenach, Apolda, Ilmenau und Blankenheim vor den übrigen Landestheilen aus. — An der Straße von Naumburg bis Rudolstadt durch das schöne Saal-Thal wird unausgesetzt gearbeitet. Die Handels-Straße von Nürnberg nach Leipzig ging sonst hier.

Hannover, 14. Februar. Die Wichtigkeit des inländischen Tabacksbaues wird verkannt. Daher kommt es auch, daß die im Lande gezogenen Blätter schlecht sind. Dem Vernehmen nach sind die Tabackspflanzungen von Nathusius im

Preußischen vortrefflich, und doch liegt Neuhaldensleben ungefähr unter demselben Grade N. B., wie unser Land.

Oestreich.

Wien, 11. Februar. J. H. v. Wessenbergs Schriften können gegenwärtig nur gegen einen besondern Erlaubnißschein für den namhaft gemachten Bezieher durch die Orts-Censurbehörde, in das Kaiserreich gelangen, sind also so gut wie verboten. Um dem durch weitverbreitete Bücher erfolgten Angriffen auf den Katholizismus entgegenzuwirken, ist hier ein Verein tüchtiger Männer zusammengetreten, welche jene Bücher im entgegengesetzten Sinne für die diesseitigen Staaten bearbeiten werden. So erscheint jetzt namentlich ein, dem, in Oestreich verbotenen, Brockhausischen Conversationslexicon entgegengesetztes, gleichnamiges Werk in Wien.

Rußland.

In der Preuß. Staatszeitung werden von der Podolischen und Kiewer Liquidations-Kommission die Namen derjenigen Individuen, deren Vermögen neuerdings definitiv konfiszirt worden ist, auf den Wunsch der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Großbritannien.

London, 10. Febr. (Morning-Herald) Man nimmt an, daß mehr Mitglieder des Unterhauses am ersten Tage der Sesino in der Stadt und wirklich im Hause sein werden, als der peremtorischste Aufruf je zusammengebracht hat. — Wir vernehmen, daß die Pension des Königs Leopold so früh als möglich im Parlament wieder zur Diskussion wird gebracht werden.

Gestern vernahm der Geheime Rath in seiner juridischen Eigenschaft eine Appellation des Agenten der Insel Jamaika gegen die Commissarien des Westindischen Entschädigungs-Fonds. Die Pflanzer behaupten nemlich, ihre Neger wären 21 Mill. Pfd. werth und ihr Antheil sei nicht hinreichend angeschlagen worden. — Als ein Beweis, wie zufriedenstellend die Nachrichten von den Leward-Inseln über das Benehmen der emanzipirten Neger sind, wird angeführt, daß sie in St. Vincent und St. Lucia übereingekommen waren, die Ernte ohne Geldlohn einzubringen.

Der General-Anwald, Sir J. Beckett, erklärt in einem Schreiben an den Vorsitzer eines Commté derjenigen Individuen, welche Ansprüche an die dänische Regierung machen, daß das gegenwärtige Ministerium eben so sehr, wie seine Vorgänger, ihre Reklamationen unterstützen werde und daß alle hierauf bezüglichen Papiere dem Parlamente vorgelegt werden sollen. Eine ähnliche Zuschrift hat Sir R. Peel erlassen. Er weiset jedoch nach, daß das Schatzamt sich niemals anheischig gemacht habe, den Reklamanten eine Geldbewilligung als Vorschuß, zu versprechen.

Sir R. Peel hat bis jetzt sein Haus in Downing-street, das er als erster Lord der Schatzkammer bewohnen wird, noch nicht bezogen. Sein eigenes Haus in Whitehallgardens, ist so geräumig und so bequem eingerichtet, daß er es sehr ungern verlassen dürfte. Namentlich wird die Verlegung der kostbaren Bildergallerie des Ministers, die unter andern alle seine ministeriellen Amtsgenossen, von seinem verstorbenen Freunde, Sir Ths. Lawrence, gemalt, enthält, große Schwierigkeiten verursachen. (Sir Robert soll die Wohnung in Downing-street dem ersten Sekretär der Schatzkammer, Sir Geo. Clerk, für immer angeboten haben.)

Vor einigen Tagen starb hier in seinem Feldlager, in Best-wood-lane, bei Nottingham, nach einer langen Krankheit der König der Zigeuner. Da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß die Leiche, vor der Beerdigung in Basford in Parade ausgestellt werden würde, so kamen viele Tausende von Menschen nach dem Lager, so daß der Weg dahin stundenweit mit Neugierigen bedeckt war. Die Bestattung fand indeß erst am Abend statt, da man, bis dahin, eine Deputation der Zigeuner aus Lancashire erwartet hatte, welche erst am Abend eintraf, worauf entschieden wurde, daß der k. Leichnam an dem gewöhnlichen Begräbnißorte, no mans heath, (Niemands-Haide), in Northamptonshire, bestattet werden solle. Um 11 Uhr Abends bildete sich der Zug, an dessen Spitze sich die Prinzessin, die Tochter des Verstorbenen, befand. Umstände veranlaßten indeß, daß der Zug in Eastwood anhielt, wo Tages darauf, im Beisein einer großen Menge von Menschen, die Beerdigung vor sich ging. Der Verstorbene folgte seinem Vater, der vor einigen Jahren in Lincolnshire starb, in der Regierung, und hinterläßt seiner einzigen Tochter, einem hübschen Mädchen, einen Brautschatz von einem Viertelmaaß Gold.

Am 30. April geht abermals ein neues Schiff, der Canton, von 510 Tonnen Last, unmittelbar nach Australien ab. Es ist ausschließlich für die Aufnahme von Frauenzimmern bestimmt, die, auf Veranlassung der Auswanderungs-Ausschusses, wie schon erwähnt, eine freie Ueberfahrt erhalten. Sie müssen sich in dem Alter von 15 — 30 Jahren befinden, gesund und sittlich sein, worüber sie Zeugnisse beibringen müssen. Ein erfahrner Wundarzt und mehre Frauen zur Sorge für die Gesundheit der Passagiere, befinden sich an Bord. Bei ihrer Ankunft in Australien werden sie, bis zu ihrer Unterbringung, von der dortigen Regierung verpflegt.

Die Kirchen-Kommissarien haben erst gestern in dem Amts-Lokal Sir R. Peels in Downing-Street ihre erste Zusammenkunft gehabt und über zwei Stunden berathschlagt. Es sollen die Erzbischöfe von Canterbury und von York, die Bischöfe von London und von Gloucester, der Graf Harrowby, Sir R. Peel, Herr Goulburn und Sir H. Jenner zugegen gewesen sein.

Lord Stanley wird heute mit seiner Familie von Knowsley hier erwartet. — Der Graf Spencer hält sich jetzt zu Wiseton-Hall bei Bawtry auf, welchen Ort Se. Herrlichkeit sich zum Hauptwohnsitz gewählt hat. — Die Morning-Post hat sich mit der Times über die Ernennung des Marquis von Londonderry zum Botschafter am Russischen Hofe gewaltig überworfen.

London, 11. Februar. Der Sun versichert, es sei nach Portsmouth der Befehl abgefertigt worden, vier Schiffe von 74 Kanonen in segelfertigen Zustand zu setzen, nämlich den „Ajax", den „Rainbow", den „Pitt" und den „Pembroke."

Der General Soublette ist in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers der Republik Venezuela bei den Regierungen von England, Frankreich und Spanien hier angelangt. Der General O'Leary, der sich jetzt in England oder Frankreich aufhält, ist zu seinem Sekretäre ernannt. (S. Amer.)

Die Sprecherwahl und die bevorstehende Eröffnung des Parlaments füllt täglich die großen Spalten der englischen Zeitungen.

Ein Schreiben eines Reisenden in der Allgemeinen Zeitung enthält Folgendes über Irland: Die Nachricht von der Bildung des neuen Ministeriums traf O'Connell in Cork. Im

ersten Augenblick wurde er von dieser Nachricht so betäubt, daß er zu gar keinem Entschluß kommen konnte; doch da es ihm bald klar werden mußte, daß von einem solchen Ministerium keine Reformen in seinem Sinne zu erwarten seien, so kam er eiligst nach Dublin, um hier Alles gegen die „blutgierigen Tories" in Bewegung zu setzen. Daß abermals eine Assoziation gebildet werden mußte, verstand sich beinahe von selbst, und so haben wir denn eine Antitoryassoziation erhalten, die ganz nach Art der ehemaligen katholischen Assoziation organisirt werden soll, die Rente nicht zu vergessen. Alle alten Demagogen, und besonders die Figuranten in den Handwerkervereinen der Arena haben sich auch diesmal wieder eingefunden, aber dessen ungeachtet ist diese Verbindung bei weitem nicht so gefährlich, wie es die Unionen zur Zeit der Reformumtriebe, noch viel weniger aber wie es die katholische Assoziation war. Das ruhige würdevolle Benehmen der katholischen Prälaten, wovon nur der Erzbischof von Tuam, Dr. Mac Hale eine unrühmliche Ausnahme macht, äußert einen so heilsamen Einfluß auf die katholische Geistlichkeit, daß nur einzelne und im Ganzen wenige Priester sich der Verbindung angeschlossen haben. Der katholische Adel und die reichern Gutsherrn dieser Konfession sind im Allgemeinen entschieden auf Seite der konservativen Reform, wie dies überhaupt mit den meisten wirklich respektablen Katholiken der Fall ist, welche sich ehemals aus Gewissensgründen der katholischen Assoziation angeschlossen hatten. Der Antitory-Verein zählt bis jetzt noch keine dritthalbhundert Mitglieder; die Sprecher in seinen Versammlungen sind, außer dem Großdemagogen selbst und ein paar Parlamentsmitgliedern seiner Farbe, auf einige kleine Anwalde (Attorneys) und ein halbes Duzend Avanturiers aus niedern Klassen beschränkt. Mit der Rente will es gar nicht vorwärts, das Volk ist es müde immerwährend sich Geld abfordern zu lassen, wofür es nichts als schöne Worte empfängt. Dennoch ist es nicht in Abrede zu stellen, daß die Assoziation durch ihre Umtriebe auf die in diesem Augenblick vor sich gehenden Parlamentswahlen bedeutenden Einfluß übt. Indessen auch die Orangisten und die gemäßigten Reformer, wozu in Irland wegen des Gegensatzes zum Katholizismus fast alle Dissenter gehören, sind nichts weniger als unthätig und haben dabei Geld, welches den Ultras sehr mangelt. Daß Lord Roden und der Obrist Perceval, diese beiden Fanatiker, ebenfalls zum Dienste des Königs berufen wurden, hat allerdings auf die Gemäßigten einen unangenehmen Eindruck gemacht, doch die Sache hat ihre zwei Seiten, und meiner Meinung nach wird es gerade durch diesen Schritt den Ministern am ersten möglich werden, diese beiden Personen an einer hartnäckigen Widersetzung gegen zweckmäßige und heilsame Reformen, wie sie Sir Robert Peel vorschlagen muß, zu verhindern. Für die Zwecke O'Connells hätte unter den jetzigen Umständen nichts erwünschter kommen können, als der neuliche Vorfall bei Rathcormac, obwol derselbe aus seiner eigenen Agitation hervorgegangen ist. Die Art, wie er sich darüber in einer langen und wider seine Gewohnheit feierlichen Rede aussprach, machte nicht bloß auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck, sondern äußert sich bereits auf blutige Weise in den Grafschaften. Inzwischen ist O'Connells Darstellung dieser traurigen Begebenheit (ob wissentlich oder nicht, bleibe dahingestellt,) durchaus falsch, seine daraus gezogenen Schlüsse unrichtig. Was O'Connells Exklusivsystem anbetrift, in Folge dessen er jedem braven Irländer untersagt haben will, sich auf irgend eine Weise mit denen einzulassen, welche (denn darauf läuft es hinaus) nicht seine Ansicht über den Zehnten theilen, so ist dies eine Maßregel, die die traurigsten Folgen nach sich ziehen und den armen Verführten zuletzt am meisten schaden würde. Wenn er aber gar verlangt, daß jedem, der bei der Parlamentswahl für den Ritter von Kerry (einen sehr liberalen Mann, der sich um die Katholiken bei der Emanzipation und auch nachher sehr verdient gemacht hat) zu stimmen wagen würde, ein Todtenkopf über die Thüre gemalt werden solle, so darf man nicht vergessen, daß bei dem wilden Charakter des Irischen Landvolks ein solches Gemälde selten eine leere Drohung ist. Die Weißfüßler besonders bedienen sich dieses und ähnlicher Zeichen, um Leuten, die sie zu Opfern ihrer Rache ausersehen haben, zeitige Warnung zu geben, daß sie ermordet werden sollen, wenn sie sich nicht dem Verlangen dieser mitternächtlichen Gesetzgeber fügen oder sogleich Haus und Hof verlassen. O'Connell tritt also hier als öffentlicher Mordanstifter auf. Wenn das Gouvernement ihn diesmal ungestraft ausgehen läßt, dann, aber auch nur dann, wollen wir die Administration der Mitschuld am Morde anklagen.

Frankreich.

Paris, 9. Februar. Der Messager enthält einen Artikel über die Entwaffnung der Kontinentalmächte, der wiederum die abenteuerlichsten und ungereimtesten Ansichten über die Europäische Politik aufstellt. Es ist, heißt es darin, nicht mehr ein nordisches Kabinet, welches die Angriffe gegen unsere Julius-Revolution leitet, sondern England. Da der Torysmus jenseit des Kanals erklärt hat, er könne sich nicht halten, ohne Konzessionen im Innern und nach Außen, ohne eine scheinbare Lösung der Spanischen und Belgischen Frage, so ist die Politik der absoluten Regierungen Europa's die, plötzlich von Mäßigung zu sprechen, um Entwaffnungen vorzunehmen. Dieses Spiel scheint den alten Schülern der Diplomatik ohne Zweifel sehr geschickt, ist indessen zu nichts gut, als höchstens einige Monarchen selbst und ihre Kamarillen zu täuschen. Die Völker, die jetzt gewohnt sind, ihre eigenen Angelegenheiten auch selbst zu beaufsichtigen, lassen sich, wie zwang- und achtlos sie scheinen mögen, doch nicht so leicht verblenden. Hans und Kunz, wie General Bugeaud sie fordert (S. gestr. Ztg. Deputirten-Kammer), würden vielleicht gerade den nöthigen Scharfsinn besitzen, um sich durch die Lockspeise einer Schein-Entwaffnung täuschen zu lassen; aber die Kapazitäten, die Gott sei Dank wider den Willen des großen Redners Bugeaud zwar nicht in der Deputirten-Kammer, doch in dem Rath der öffentlichen Meinung sitzen, sind nicht so leichtgläubig, wie sie eine gewisse Partei gern hätte oder möchte.

Ein Oppositions-Journal sagt: Die Parteilichkeit der Englischen Regierung für die Sache des Don Carlos wird täglich offenbarer. Die Wegnahme des Schiffes Isabella ist kein isolirtes Faktum. Man läßt nicht nur sowohl in London wie in Holland für Biscaya rekrutiren und Munition einsammeln, sondern Personen, die zum Kabinet gehören, konstituiren sich, ohne nur ein Geheimniß daraus zu machen, als die Bevollmächtigten und Schatzmeister des Infanten. Seit dem Ministerium Wellington hat Don Carlos unglaubliche Hülfsleistungen an Material, Geld und Menschen empfangen, und die Unzulänglichkeit des Krieges, so wie die schlechte Küstenpolizei überhaupt erklärt sich jetzt auf die augenfälligste Weise. Das ist nicht Alles. Die Einkäufe und Ar-

mirungen für die rechtmäßige Regierung in Spanien, werden auf alle Weise durch Intriguen und offene Willkühr gehindert. Die Kanonen gehen nicht ab, die Gewehre liegen unter Sequester, und alle Reklamationen dagegen sind vergeblich. Eine Menge Militärs auf Halbsold haben sich nicht einschiffen dürfen, und es sind Befehle gegeben, alle zu hindern, die über Gibraltar nach Cadix gehen wollen. Holland und Hannover sind durch keinen Traktat gebunden; eben so wenig die Deutschen Staaten. Diese wollen daher mit der ganzen Macht ihrer Berechtigung daran arbeiten, Don Carlos Hülfe zu leisten. (??) Seit länger betreiben thätige Agenten die Formation einer germanischen Legion (!?), deren höhere Offiziere schon nach dem Haag abgegangen sind, um die Organisation zu bewerkstelligen. Die nöthigen Ausrüstungsgegenstände für 3000 Mann sind bereits aus England angekommen.

Man sagt, die Wiederwahl des Generals Sebastiani zu Vervins sei zweifelhaft. In diesem Falle will man ihn zum Pair machen, und als Ursache angeben, daß die Würde eines Gesandten in England es nöthig mache, die Pairswürde hinzuzufügen.

Am 9. Oktober v. J. wurde der Musiker Perez auf offener Straße, als er aus einem Konzerte heimkehrte, von 4 Leuten angefallen und seines Geldes beraubt, nachdem man ihm großmüthig seine Klarinetten gelassen, aber zu schweigen befohlen hatte. Perez that dies nicht, und einer der Räuber, der erst 14 Jahr alt war, wurde auf der Stelle ergriffen. Auf die Polizei gebracht, gestand er unter Bitten und Thränen, daß er Glintz heiße, und versprach, seine Kameraden anzugeben, wenn man Nachsicht mit ihm haben wolle. So wurden die drei andern verhaftet, deren ältester erst 18 Jahr alt ist, die aber mit der größten Frechheit und Beharrlichkeit läugneten. Nichtsdestoweniger erklärte sie die Jury für schuldig, und sie wurden zu 7 und 6 Jahr Gefängniß, und Glintz, angesehen seine Jugend und seine Bereitwilligkeit zum Geständniß, zu 3jähriger Einschließung in ein Besserungshaus verurtheilt.

In Straßburg befinden sich jetzt nur 8 bis 10 Polen und einige Deutsche. Der Präfekt läßt über sie eine strenge Aufsicht führen.

Paris, 10. Febr. Ein Journal giebt einige Details über das Leben Dupuytrens. Er war zu Piere Buffiere, im Departement der Haute-Vienne geboren. Ein Offizier des Regiments, der durch diese Stadt kam, sah den Knaben auf einem öffentlichen Platze spielen; seine Physiognomie versprach etwas, er nahm ihn mit nach Paris. Hier erwarb er nach und nach durch seine Geschicklichkeit das ungeheure Vermögen, das man auf 8 Millionen Fr. schätzt. Man erinnert sich, daß er im Jahre 1833 vom Schlage getroffen wurde. Er war in bester Gesundheit von Italien, wohin er damals ging, zurückgekehrt, sogleich begann er seinen Lehrkursus wieder, und präsidirte sogar einem Conkurs in der Chirurgie, der in der medizinischen Schule statt fand. Dabei holte er sich diese zweite Krankheit, eine Pleuresie, die man jedoch zu spät erkannte, und sie daher zuvor ganz falsch behandelt hatte. Im Julius des verwichenen Jahres ging er nach Tréport um die Seebäder zu gebrauchen, kam jedoch sehr viel kränker zurück. Jetzt hatte sich die Krankheit so weit ausgebreitet, daß sie nicht mehr zu verkennen war. Aber an Heilung konnte man ebenfalls nicht mehr denken, nur Erleichterung war es, was man mit allen Mitteln der Kunst erreichte. So starb er denn am 8ten um halb vier Uhr Morgens, im 56sten Jahre, bei völligem Bewußtsein. Bis zu seinem Tode hörte er nicht auf Konsultationen zu ertheilen, und am Tage zuvor ließ er sich sein Journal wie gewöhnlich vorlesen, indem er sagte, er wolle Nachrichten aus dieser Welt nach jener mit hinaufbringen. — Für die Vollendung der von ihm angefangenen wissenschaftlichen Arbeiten hat er in seinem Testament die pünktlichste Sorge getragen.

Zu Rennes ist ein Falschmünzer von mehr als achtzig Jahren, entdeckt worden. Er ist gewandt und werkthätig. Vor langer Zeit schon hatte er eine Art von Flügeln erfunden, mittelst deren er über das Thal St. Sulpices zu Fougères, wo er wohnte, wegflog. Da er 800 Fr. Renten hatte, dachte man nicht daran ihn für einen Falschmünzer zu halten. Er hatte immer nur 2 Sousstücke gemacht, die aber in der That vortrefflich geschlagen waren. Im Verhör sagte er aus, er habe dies nur sehr selten und nur zu seinem eigenen Gebrauch gethan.

Zu Rouen hat sich ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Ein großer Hund warf sich auf einen jungen Menschen von 20 Jahren, riß ihn nieder, und zerbiß ihn aufs fürchterlichste. Ein Schmidt, Namens Héron, der in der Nähe wohnte, eilte auf das Geschrei herbei, und verjagte den Hund. Doch plötzlich kehrte dieser um und begann einen wüthenden Kampf mit dem wackern Héron. Diesem warf man einen Besenstiel zu, womit er sich gegen das Thier vertheidigte. Endlich, nach einem Kampfe von mehr als drei Viertelstunden, dem die Nachbarn aus den Fenstern ruhig zusahen, ohne Hülfe zu bringen, ließ der Hund ab, wolte aber eine Schildwach in der Straße anpacken. Diese streckte ihn mit drei Bayonettstichen nieder. Leider hat sich ergeben, daß das Thier toll war. Der junge Mensch lag Abends im heftigsten Fieber in Folge vieler Bißwunden darnieder, doch hatte sich noch keine Hundswuth gezeigt. (Was aus dem wackern Schmidt Héron geworden, wird nicht mitgetheilt.)

Die hier befindlichen deutschen Handwerksgesellen haben eine Addresse an den deutschen Bundestag beschlossen, um gegen den Befehl ihrer resp. vaterländischen Regierungen, das franz. Gebiet zu verlassen, zu protestiren.

Dem Vernehmen nach ist der bereits erwähnte Dampfwagen des Hrn. Asda zu einer regelmäßigen Fahrt zwischen hier und Calais, und ein zweiter der nämlichen Art zwischen hier und Lille bestimmt.

Paris, 11. Febr. (Leipz. Z.) Der berüchtigte Deutz, welcher, wie es heißt, durch die Herzogin v. Berry von der jüdischen Religion zum katholischen Glauben übergeführt wurde und sie dann für eine halbe Million Franks verrieth, ist in London zum Judenthum übergetreten. Die Veranlassung dazu war seine kürzlich in England vor sich gegangene Verheirathung mit einer Jüdin, die ohne jenen Rücktritt nicht vollzogen werden konnte. — Eine andere merkwürdige jüdische Hochzeit ist dieser Tage hier vollzogen worden. Der Bräutigam war von Geburt Katholik, hatte sich jedoch einer hübschen Tochter Israels zu Liebe, welche durchaus keinem Andern als einem Glaubensgenossen ihre Hand reichen wollte, zum jüdischen Glauben bekehrt.

Der ehemalige Beichtvater Karls X., der Cardinal Latil, Erzbischof von Rheims, welcher mit seinem Herrn ins Exil ging, ist in aller Stille wieder in seine Diözese zurückgekehrt; nichtsdestoweniger wird er von der Rheimser Bevölkerung mit einer Katzenmusik bedroht.

Spanien.

(Morning-Post.) Lequeitio ist eine kleine Hafenstadt an der baskischen Küste mit 3000 Einwohnern, größtentheils Stockcarlisten. Um sie zu bekehren, hat der weise Gouverneur, Hippolito de Megica, eine Kompagnie „cantabrischer Damen" errichtet, worin viele der leichtfertigsten Schönen enrollirt sind. Vorgeblich sollen sie die Hospitäler besuchen, und im Falle eines Angriffs Munition zutragen; eigentlich aber sollen sie seine Spione abgeben, und durch die Reize des sanfteren Geschlechts die feurigen Aufwallungen der stark vom Carlismus angesteckten Jugend beschwichtigen. Dadurch meint der alte Kindeskopf der Königin einen dankenswerthen Dienst zu erzeigen. Zu solchen Mittelchen sehen sich ihre Freunde und Anhänger getrieben. Wenn die halbe Bevölkerung der Nordprovinzen erst vernichtet oder ausgewandert ist, dann hofft die Regierung zu Madrid über Ruinen zu herrschen.

Portugal.

Lissabon, 16. Januar. (Hamb. Korr.) Wenn ich den Zustand Portugals mit dem vergleiche, welcher sich mir vor 9 Jahren, wo ich auch diesen Platz besuchte, darbot, so drängt sich mir die Ueberzeugung auf, daß er dießmal dauerhafter und wohlthätiger sein wird. Damals fand eine berauschte Freude, ein Lärmen des Volks, ein Freiheitstaumel statt, welcher zu deutlich Spuren seines Wechsels in sich trug: dieses mal hingegen ist das constitutionelle Portugal ruhig und besonnen, und zeigt auch in der Abwesenheit der Königin und der Liebe des Volkes zu derselben, die Zeichen seines keimenden Aufblühens. Was mich besonders frappirte, ist das gänzliche Verschwinden der Mönche, welche ehedem so häufig waren. Wie ich höre, sind sie bei Familien untergebracht, und der eiserne Szepter der Hierarchie ist mit den Klöstern aufgehoben. Zwar bleibt hier noch vieles zu thun und zu wünschen übrig, aber es ist dem Talente eine Bahn und dem Verdienste ein Lohn angewiesen, u. es steht zu hoffen, daß sich das Vollkommnere, wenn auch langsam, entwickeln wird. Die Portugiesen laboriren alle an demselben Fehler, wie die Spanier u. können sich nicht entwöhnen, von nossas Americas, den vergangenen Zeiten der Größe, zu reden, und alle Einrichtungen in diesem Lande zeigen einen Widerspruch zur Gegenwart. Dieses Volk zur Gegenwart herabzustimmen und einsehen zu machen, daß es nur in dem heimathlichen Boden und der Benuzzung desselben seinen Unterhalt finden müsse, es fleißig u. arbeitsam zu machen, bleibt die schwierige Aufgabe des künftigen Herrschers, und insofern wie derselbe mit den Fähigkeiten dazu, mit dem praktischen Sinn begabt ist, wird er der wahre Wohlthäter dieser Nation werden. Der neue Herrscher findet hier eine aufrichtige Rathgeberin an der trefflichen Wittwe D. Pedros, einen Biedermann und tapfern General in dem Herzoge von Terzeira, einen Mäcen in dem reichen Grafen v. Farrobo, eine schöne Armee, eine wohlmeinende Gesetzgebung, eine prachtvolle Hauptstadt und sollte einer der glücklichsten Sterblichen werden, die die Erde trägt.

Niederlande.

Haag, 11. Februar. Vorgestern feierten die Studenten von Leiden das Jahresfest der Gründung jener Universität. — Abends fand eine glänzende Maskerade der Studenten statt, welche die Hauptstraßen der Stadt durchzog. Die Gegenwart der Söhne Sr. K. H. des Prinzen von Oranien verherrlichte das Fest.

Belgien.

Brüssel, 11. Februar. Nach dem Courier belge sind bereits 16 Studenten aus der kürzlich gestifteten katholischen Universität wieder ausgetreten.

(Schwäb. M.) Es hieß vor einigen Tagen, es seien der Diebstähle so viele in Brüssel und die Zahl der frechen Diebe so groß, daß man auf den Straßen angefallen und beraubt würde. Nach der kürzlich verkündeten gerichtlichen Statistik ist erwiesen, daß die erste Beschuldigung durchaus falsch ist. Das Gerücht von Straßenraub ist ganz abgeschmackt. Die polizeiliche Aufsicht trägt zwar wenig zur Sicherheit bei, denn sie ist mangelhaft; doch Räuberei liegt nicht im Charakter der Nation. Auch ist die Armuth im Allgemeinen hier nicht von der Art, um zu solch verzweifelten Ausfällen zu treiben.

Die Kommission der National-Ehrenkreuze hat die Liste der Ernennungen dem Minister des Innern endlich überliefert.

Die Korrespondenz-Verbindung mit Holland hat nun ihren regelmäßigen Fortgang; doch sind die Briefe in Holland, wie hier, einer sehr strengen Kontrolle unterworfen.

Schweiz.

Bern, 9. Febr. Der Vorort denkt jetzt ernstlich an die Zusammenberufung einer außerordentlichen Tagsatzung, da von Oestreich eine günstige Rück-Antwort auf die Antworts-Note von Manchen nicht erwartet wird. Ein baldiges Ende der Mißverhältnisse zu dem Auslande ist aber kaum abzusehen, die Verhältnisse der Schweizer Eidgenossenschaft scheinen, wie diejenigen Belgiens, der Gegenstand einer langen Protokollenreihe werden zu sollen.

Zürich, 11. Febr. Die Züricher Zeitung veröffentlicht nachstehende Note: „II. EE. den HH. Schultheißen und Staatsrath des Vororts Bern zu Bern. Durch den abgetretenen Vorort Zürich mittelst Note vom 31. Dezbr. v. J. benachrichtigt, daß die Leitung der eidgenössischen Angelegenheiten für das Jahr 1835 an den Vorort Bern übergegangen ist, beehrt sich der unterzeichnete Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, im besonderen Auftrage seines Hofes, II. EE. den HH. Schultheißen und Staatsrath des Vororts Bern die ergebenste Eröffnung zu machen, daß der Königl. Preuß. Hof gern bereit ist, mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft auch unter der Leitung des neuen dirigirenden Vorortes die alten freundschaftlichen Verhältnisse fortzusetzen. Derselbe hegt dabei die gerechte Erwartung, daß die vorörtliche Behörde des Jahres 1835 sich offen und fest zu denjenigen Grundsätzen bekennen und demgemäß handeln werde, welche die Schweizerische Eidgenossenschaft in der Note vom 24. Juni 1834 und in der von der überwiegenden Mehrheit der Stände angenommenen Erklärung vom 24. Juli desselben Jahres als die ihrigen ausgesprochen hat, u. welche auch die einzige Grundlage des freundschaftlichen Verkehrs zwischen unabhängigen Staaten bilden und dessen erste und nothwendige Bedingung sind. Ohne die treue und redliche Handhabung dieser Grundsätze würde die Fortdauer eines freundschaftlichen Vernehmens mit der Schweiz unmöglich sein. Die Regierungen müssen daher das Vertrauen hegen dürfen, daß die Eidgenossenschaft und ihr Vorort das gegebene Wort halten und mit Strenge darüber wachen werden, daß keine feindliche Aufreizung und Beleidigung gegen sie in der Schweiz ferner geduldet und diejenigen Fremdlinge und Flüchtlinge, die dergleichen versuchen, ohne Nachsicht nicht bloß aus einem und dem andern Kanton,

sondern aus dem ganzen Gebiete der Schweiz fortgewiesen werden. Sie sehen demnach einer bestimmten Bestätigung der von der letzten Tagsatzung gegebenen feierlichen Zusagen von Seiten des neuen hohen Vororts entgegen. Indem der Unterzeichnete im Auftrage seines höchsten Hofes diese Erwartung ausspricht, und dabei ergebenst bemerken zu müssen glaubt, daß lediglich durch die dermalige Abwesenheit des Königl. Geschäftsträgers von Olfers, der sich auf Urlaub nach Berlin begeben hat, die, hinsichtlich dieser Note eingetretene Verzögerung herbeigeführt worden ist, benutzt er zugleich diese Gelegenheit, II. EE. den HH. Schultheißen und Staatsrath des eidgenössischen Vororts Bern die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Karlsruhe, 28. Januar 1835.

(Gez.) Frhr. von Otterstedt.

Für getreue Abschrift, der eidgenössische Kanzler: Am-Rhyn."

Italien.

Rom, 5. Febr. In einem neulichen Dekret des Pabstes ward der Jesuit Bobola, welcher 1592 in Polen geboren und 1657 in Litthauen das Märtyrerthum erlitt, heilig gesprochen. Unter andern wird in gedachtem Dekret angeführt, daß der Leichnam dieses Priesters, obgleich nicht einbalsamirt noch jetzt wohl erhalten sei und einen Wohlgeruch (soave e meravigliose odore) verbreite.

Schweden.

Stockholm, 6. Febr. (Börs.) Nach dreimonatlichem Zögern hat Hr. Crusenstolpe endlich beim Constitutions-Ausschusse folgende Anträge gemacht, nämlich auf Anklage: 1) des Königl. Rathgebers in ministeriellen Angelegenheiten, für Rathertheilung in Betreff der außerordentlichen Gesandtschaft (des Grafen Löwenhjelm nach St. Petersburg und dessen, was damit in Verbindung steht, wodurch der Würde der Krone Schwedens, dem Gefühl der Nation und dem wahren Interesse des regierenden Königl. Hauses zu nahe geschehen; und 2) des Königl. Rathgebers in Commandosachen für die Armee a) wegen der Formverletzung darin, daß von ihm Sr. Maj. Sachen vorgetragen worden, die nicht zu seiner Amtsverrichtung gehören, und b) wegen Verwahrlosung des Armee-Materials. — Die Entscheidung im Adelstande über die Anleihefrage fiel im Plenum vom 3ten d. nach einer der lebhaftesten Diskussionen, welche dieser Reichstag noch gesehen, mit der im Priesterstande gleich aus, (s. gest. Zeitung) und dieses mit 126 gegen 59 Stimmen. Uebrigens ist der Ausfall des Ganzen jetzt der, daß die vier Stände bei drei durchaus ungleichen Beschlüssen stehen geblieben sind und daß, wenn der Bauernstand nicht vermocht werden kann, von seinem Beschlusse wegen einer inländischen Anleihe abzugehen (was man kaum glaubt, da derselbe sich so einhellig wider eine ausländische ausgesprochen), die Frage an den verstärkten Staats-Ausschuß gehen muß, sofern nicht die Meinung derer die richtige ist, welche behaupten, daß die ganze Sache in solchem Falle als verworfen anzusehen sei.

Durch einen Kgl. Beschluß ist für Schweden die gemeinschaftliche Benennung Unter-Lieutenant, als anfänglicher Offiziersgrad bestimmt worden, so daß nicht allein die Jünglinge, welche künftig als Offiziere bei der Reiterei und dem Fußvolk eintreten, sondern alle schon im Dienste stehende Kornette und Fähnriche so genannt werden sollen.

Griechenland.

Die schweren Klagen über die Versäumniß des Unterrichts in Griechenland dauern fort. Es wird getadelt, daß man Knaben in das Ausland schicke, die als Franzosen oder Deutsche zurückkommen, nicht schon erwachsen für die Akademien, um aus ihnen Vorsteher für griechische Schulen erst zu bilden. Anfangs schien es, die Regierung wolle die Verbreitung der Kenntnisse; einige Maaßregeln wurden zu diesem Zwecke genommen; aber das Feuer ist erloschen, ehe es geleuchtet oder erwärmt hat. Es ist bekannt, daß die Einwohner von Syra vor Zeiten schon Geld zur Errichtung einer Schule gesammelt. Als ob das überflüssig sei, nahm es die Regierung wir wissen nicht mit welchem Rechte, zu andern Zwecken, und nun ist Syra, die volkreichste, die handeltreibende Syra ohne Unterricht. Ungefähr eben so steht es mit Nauplia, in Argos, und anderwärts. — Letzthin noch hörten wir, ein Vater wolle sein Kind nach Athen schicken in die Amerikanische Schule des Hrn. Hill. Sein Verlangen erschien uns die große Satyre für den Hrn Minister des öffentlichen Unterrichts. Eine auffallende Erscheinung ist die Entfaltung der Tagesliteratur in Griechenland. Wieder zwei Journale „die evangelische Trompete" und „der militärische Aufseher." Darüber äußert der Sotir seine Freude, daß nun jede Klasse ihren Stellvertreter unter den Journalen habe, und diese alle ein Ziel verfolgten, nämlich das öffentliche Wohl, eine Konstitution und patriotische Maaßregeln. — Davon allein wird der National ausgenommen; dieser, fremd dem Boden, den Verdiensten und dem Wesen der Helenen, habe nur ein Ziel vor Augen, die Unterwerfung der wahren Hellenen unter die Faktion und das System des abscheulichen Phanariotismus.

Afrika.

Die Baumwollenernte in Aegypten berechtigt in diesem Jahre zu sehr großen Erwartungen. Der Pascha hat sich auf seiner Reise nach Unterägypten selbst davon überzeugt, und seinen Vertrauten erlaubt, Wetten einzugehen, daß der Ertrag 330,000 bis 340,000 Centner erreichen werde. Die Verwaltung des ägypt. Handels hat bereits beschlossen, daß von dem ersten Ertrag den Käufern dasjenige nachgeliefert werde, was sie ihnen wegen des Ausfalls der vorjährigen Ernte noch schuldet. Der Preis der diesjährigen Baumwolle und die Verkaufsart sind noch nicht festgesetzt; auch wird dies wahrscheinlich erst in Cairo geschehen, wo der Pascha sich aufhält, und wohin die vornehmsten europ. Kaufleute sich begeben sollen. Die Bestimmung der Preise wird wahrscheinlich von dem Bedarf in Europa und von den laufenden Preisen der Hauptplätze abhangen.

Amerika.

In der Sitzung des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten von Nordamerika am 24. Dezember, wurde die Diskussion über die Grenzstreitigkeiten mit Großbritannien fortgesetzt. Herr Lincoln, welcher die schleunige Beseitigung dieser Frage in seinem Vortrage forderte, schloß mit folgenden Worten: Amerikanische Bürger dürfen keiner fremden Gerichtsbarkeit unterworfen und aus freien Menschen zu Unterthanen eines fremden Staates gemacht werden. Ich wiederhole es, wenn diese Streitigkeit nicht schnell beendigt wird, so ist der Friede des Landes in Gefahr.

Columbus (im Staate Ohio), 2. Januar. Es haben sich hier in Columbus mehre gebildete Deutsche vereinigt, um hier eine, nach Berichten aus Deutschland und mit Be-

nutzung der besseren deutschen Zeitungen abzufassende deutsche Zeitung herauszugeben. Sie sind deshalb mit mehren Zeitungsredaktionen in Deutschland in Verbindung getreten, und werden, wenn ihr Unternehmen gelingt, mit dem Junius d. J. die ersten Nummern ihrer deutschen „Columbus-Zeitung“ portofrei nach Bremen senden.

Einem Bostoner Blatte zufolge soll ein Chemiker einen neuen Feuerungs-Stoff aus einer Mischung von Theer und Wasser für die Dampfschiffe erfunden haben. Man meint, daß dieselbe den Werth der Dampf-Maschinen um das Doppelte erhöhen werde.

(Times.) La Guayra, 25. Dezember. Die hiesige Regierung war nicht wenig überrascht, den General Montilla mit dem letzten Packetboot wieder zurückkehren zu sehen. Seine Gesundheit scheint in England sehr gelitten zu haben, so daß er sich fürchtete, länger in Europa zu bleiben. General Soublette ist an Montillas Stelle als Gesandter nach Spanien geschickt, um die Unterhandlungen über die Anerkennung unserer Republik zu betreiben. Seitdem unser Land eine abgesonderte Regierung hat und nicht mehr von Bogota abhängt, geht alles zusehends besser. Nach den Caraccas-Zeitungen wäre der Grund der Rückkehr des Generals Montilla gewesen, daß der Kongreß von Venezuela die für seine Mission erforderlichen Gelder verweigert und gemeint habe, Spanien würde sich schon von selbst durch sein eigenes Interesse genöthigt sehen, die Unabhängkeit der Süd-Amerikanischen Staaten anzuerkennen. Daß die Regierung von Venezuela sich dessenungeachtet herausnahm, einen neuen Gesandten zu diesem Zweck zu ernennen, wird von den dortigen Blättern bitter getadelt, Nach den letzten Nachrichten aus Maracaibo vom 4. Dezember war Aussicht vorhanden, daß dort bald Alles wieder zur Ordnung zurückkehren würde, denn die Partei, welche die Orts-Behörden abgesetzt hatte, war zur Besinnung gekommen und hatte der National-Regierung ihre vollkommene Ergebenheit zu erkennen gegeben. General Urdaneta rückte übrigens auch mit 400 Mann gegen die Stadt vor, u. man glaubte, daß noch vor seiner Ankunft daselbst der Gouverneur von den Einwohnern wieder eingesetzt sein würde.

Die Volkszahl der drei Dänisch-Westindischen Inseln wird auf 44,400 angeschlagen, worunter 6250 Weiße, 29,500 Sklaven und 8650 freie Farbige. Die Zuckerplantagen werden auf 244, wovon 200 auf St. Croix, das jährliche Produkt auf 20,700 Fässer Zucker und 10,100 Fässer Rum, und der Totalwerth des Stadt- und Landeigenthums, der Sklaven u. s. w. auf 21,050,000 Spezies angegeben.

Miszellen.

Die Gesammtzahl der auf den verschiedenen Gymnasien der Prozinz Schlesien studirenden jungen Leute hat sich im verflossenen Jahre auf 5152 belaufen.

Bologna. Mad. Tibaldi-Biagi's Gesang entzückt noch oft diejenigen, welche das Glück haben, in ihren näheren häuslichen Kreis gezogen zu werden. In einer neulichen Soirée in ihrem Hause trug sie eine Arie von Mozart mit wahrer Vollendung vor.

Metz. Eine Mosaik, 11 Fuß breit und 17 Fuß lang, aus kleinen 3 Linien dicken, schwarz und weißen Stückchen gebildet, ist in dem Preuß. Dorfe Niederaltdorf, nicht weit von hier unter dem Schutte einer Römischen Ruine entdeckt worden. Der Sorgfalt eines gelehrten Archäologen, des Grafen Villiers Burgesch, verdankt man es, daß diese schöne Antike ohne erhebliche Beschädigungen ausgegraben und in Sicherheit gebracht wurde.

Königsberg, 9. Februar. (Elbinger Anz.) Ein schrecklicher Mordversuch ist hier gewagt worden. Ein junger Mensch, der schon vieles verschuldet hatte, wagte es wieder ins elterliche Haus zu kommen und ein Paar Socken zu fordern. Da die Mutter keine hatte, so gab sie ihm Lappen. Während er sich diese umbindet, fällt ihm ein Tütchen aus dem Aermel, das sie zwar aufhebt, er ihr aber entreißt, und mit der Aeußerung: es sei Zucker, vorzeigt. Sie schöpfte jedoch Verdacht, und ging in die Küche, um durch ein kleines Fenster von ihm ungesehen beobachten zu können, was er thun würde, und bemerkt, wie er sich an eine Schüssel begiebt, und darin befindlichen Kartoffelsalat mit dem weißen Pulver bestreut. Sie ruft um Hülfe und hält mit Unterstützung des daselbst wohnenden Soldaten den Bösewicht fest, während er noch die Hälfte des Pulvers in Händen hat. So sah sich denn diese Frau genöthigt, ihren eigenen entmenschten Sohn dem Gerichte zu überliefern, der auf der That ertappt, alles eingestand. — Dieser Tage bemerkte ein hiesiger Bürger unter seinen Füßen ein Rasseln und Zittern der Steine, und erblickte plötzlich dicht vor sich ein Loch von beinahe 3 Fuß im Durchmesser. Dieses Loch, das sich in einem Augenblicke auf dem Platze zwischen der Domkirche und dem Gebäude des Herrn Geheimen Commerzien-Raths R. bildete, ist achtzehn Fuß tief und ganz mit Wasser gefüllt. Es wurde sogleich eine Barriere herumgezogen. Nach der Aussage von Sachkundigen ist im 16ten Jahrhundert an dieser Stelle ein Kettenbrunnen gewesen, der den Kneiphöfern, als diese noch mit den Altstädtern und den Bewohnern des Löbenichts in Feindschaft lebten, das nöthige Trinkwasser lieferte, und der später, als man seiner entbehren konnte, mit Bohlen bedeckt worden ist, auf die Schutt geworfen und Straßenpflaster gelegt wurde.

Inserate.

Außer denen schon früher in dieser Zeitung angezeigten milden Gaben ist ferner noch bei mir eingegangen: v. Hrn. Canter Guhr zu Militsch ein Paket seiner Schulschriften f. d. evangl. Lehrer; ein Paket Sachen (anonym) aus Liegnitz f. Frau Lehrer Ernst; ein dergl. v. Major v. Reibnitz zu Gnadenfrei; v. Superintend. Bernt zu Oberau 10 Thlr.; v. Sup. Seliger zu Ohlau 33 Thlr. f. d. Lehrer; v. Sup. Richter zu Militsch 38 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; v. Gen. Landsch. Sekretär Mager zu Breslau 2 Kisten mit Erbauungsschriften und Bibeln; v. d. Bibelgesellsch. zu Breslau 8 Bibeln und 10 N. T. f. d. Schule; v. d. Bibelgesellsch. zu Buchwald 10 N. N. T. T. f. d. Schule; v. Sup. Nehmitz zu Sagan 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. und wiederum 1 Thlr.; v. Sup. Jakobi zu Neumarkt 18 Thlr. 2 Sgr. f. d. Lehrer und 27 Paar Strümpfe; v. Pastor Strecker aus Pletschen 6 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.; v. Landr. Hr. v. Berger zu Landeshut 126 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf.; v. dems. wiederum 69 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.; v. Sup. Falk zu Landeshut 2te Sendung v. 45 Thlr. und noch eine Fuhre Kleider und Sachen; die Fuhre hat die Gem. Krausendorf freiwillig und unentgeldlich gestellt, v. Sup. Köhler zu Glogau 40 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; v. dems. wiederum 20 Thlr. 22 Sgr.; v. Cand. Gamper 10 Thlr.; v. Sup. Müller zu Ohlau 2te Send. 6 Thlr. 7. Sgr. 6 Pf. f. d. Lehrer. v. Sup. Keller zu Sprottau 3 Thlr. 10 f. d. Lehrer 2te Sendung; v. d. Theater-Gesellsch. Urania zu Berlin 30 Thlr.; v. d. Freimauer-Loge zu Glogau 10 Thlr. f. d. Lehrer; v. Sup. Thilo zu Striegau 24 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. f. Lehrer u. Schüler; v. dems. 2te Sendung 23 Thlr. aus der Parochie Wüsterwaltersdorf; v. dems. abermals 6 Thlr. 15 Sg. auch f. Lehrer und Schüler; v. dems. nochmals 4 Thlr.; desgl. v. d. Kfm. Prätorius zu

Berlin 50 Thlr. und ein Paket Sachen; v. Hrn. Sup. Holenz 12 Thlr. 8. Sgr. 2 Pf.; v. Hrn. Schubert auf Ober Kunitz 5 Thlr. Gold; v. Sup. Fischer zu Winzig 2te Sendung 9 Rhlr. 28 Sgr. 6 Pf. f. d. Lehrer; v. demselben 3te Sendung 2 Thlr. 25 Sgr. f. d. Lehrer; v. Hrn. Kämmerer Schiller zu Reichenbach ein Paket Sachen f. Fr. Lehrer Ernst; v. Sup. Schober zu Waldau 3 Thlr. 5 Sgr. f. d. Schulkinder; v. Sup. Helfer zu Domanze 11 Thlr. 27 Sgr. 8. Pf. f. d. Lehrer; v. dems. abermals 3 Thlr. 11 Sgr. f. d. Schulkinder; v. Sup. Wandrer zu Hainau 6 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. f. d. Lehrer; v. Lehrer Knappe aus Posen 1 Thlr; desgl. v. Lehrer Richter aus Bojanowe 1 Thlr. f. d. Schulkinder; v. Diac. Kawerau zu Bunzlau 13 Thlr.; v. d. Pfarrer Borsutzki und Barchewitz zu Oelse 17 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. v. Senior Bernt zu Breslau 235 Thlr. und drei Tonnen und eine Schachtel mit Klst.; v. dems. abermals 64 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf.; 1 Paket Schulschriften als Geschenk v. Sem. Dir. Hientzsch zu Potsdam und Hrn. Bog. zu Breslau f. d. ev. Schule und 2 Pakete Sachen, in dem einen 24 Paar Troddelhandschuh (und nicht wie in der Zeitung stand 1 Paar.) v. Cant. Flußsteck zu Lissa 4 Thlr. f. d. Lehrer; v. Hr. Pastor Eichler zu Naudten 3 Thlr. 20 Sgr. f. d. Lehrer; 2 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. f. d. kathl. Schule und 3 Thlr. f. d. kathl. Lehrer aus einer Sammlung des Hrn. Pfarrer Borsutzki zu Oelse. Verspätet:

Für die kathol. Schule eine bedeutende Anzahl gute Schulbücher v. Hrn. Buchhändler Zäschmar; 27 Thlr. 3 Sgr. mit genauern Bestimmungen für sämmtliche Lehrer nebst einigen Klst d. Hrn. Müller, Rektor an der kathol. Stadtschule in Gr. Glogau.

Möge Gott der Herr alle freundlichen Geber, so wie alle Empfänger durch diese Gaben reichlich segnen aus der Fülle seiner Gnade. Steinau, den 15. Februar 1835.

Scholz.
Königl. Superintendent.

H. 23. II. 5. St. F. u. T. ▭ I.

Morgen, Sonntag, den 22. Februar: 5te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins.
Anfang 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um halb 12 Uhr vollendete meine geliebte Frau, Catharina Dorothea geborne Nikolay, ihr stilles Leben, an Krämpfen und Leberleiden, in einem Alter von 56 Jahr, 4 Monat, nachdem ich 36 Jahre, 3 Monat mit ihr eine glückliche Ehe geführt. Tiefgebeugt als ein Greis von beinahe 83 Jahren widme ich diese Anzeige meinen verehrtesten Freunden und Bekannten, und halte mich von jedem, der die Verstorbene gekannt hat, von einer stillen Theilnahme überzeugt.

Breslau, den 20. Februar 1835.

Der Königl. pens. Regierungs-Haupt-Cassen-Buchhalter Lieutenant Tiedemann.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr endete nach so vielen und schweren Leiden meine so heiß geliebte Frau, Bertha Schmidt, geb. Marsch, ihre irdische Laufbahn, welches ich Verwandten und guten Freunden im Gefühl des tiefsten Schmerzes hiermit anzeige, und um stille Theilnahme bitte.

Carlsruhe, den 18. Februar 1835.

Schmidt, Musiklehrer.

Theater-Nachricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß nach vorangegangener freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn Kleinmann u. Komp. der bei denselben stattgehabte Theaterbillet-Debit von Montag den 23sten d. M. an aufhört, und daß das Billetsverkaufsbureau mit gedachtem Tage an den Kaufmann Herrn Held, Ohlauerstr. Nr. 83 übergeht.

August Haake.

Neue Musikalien.

Bei Carl Weinhold,

vormals C. G. Förster,
Buch-, Musikalien- u. Kunsthandlung in Breslau
(Albrechts-Strasse Nr. 53.)

Benesch, J., 1r Concertino p. le Violon. avec Orch. 2 Rtlr., avec Quatuor 1 Rtlr., avec Pianoforte 25 Sgr.

— — Rondoletto für die Violine, mit Quart. 20 Sgr., mit Pfte. 12 Sgr.

— — und H. Proche, Doppel-Variationen für 2 Violinen, mit Orchest. 2 Rtlr. 20 Sgr., mit Quart. 2 Rtlr., mit Pfte. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Curschmann, F., 5 Lieder für 1 Singstimme, mit Pianof. Op. 9. 20 Sgr.

Czerny, Ch., „Dernier Soupir d'Herold.“ Variat. p. le Pianoforte seul. oe. 350. 25 Sgr.

— — Fantasie über Motive aus den Opern: „der Zweikampf, der Schwur, und Nachtlager in Granada.“ Für das Pianof. allein, 351s Werk. 1 Rtlr.

Fritz, H., Adagio et Rondeau p. le Violoncelle et Pianof. oe. 5. 25 Sgr.

Günther, L., Minna's und Elisa's Galopp, nach Strauss und Lanner, für Pianof. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Hummel, J. N., gr. Rondeau brillant p. le Pianof. oe. 126. 1 Rtlr., p. Pfte. et Violonc. 1 Rtlr. 10 Sgr., p. Pfte. et Flöte 1 Rtlr. 10 Sgr.

Moscheles, J., Rondo über eine Schottische Melodie, für das Pianof. 15 Sgr.

Neithardt, A., Ermunterung für die Jugend, 1—5s Heft à 10, $12\frac{1}{2}$ und 15 Sgr. (sämmtliche Compositionen und Opern-Arrangements im leichten Style.)

Promberger, J., Divertissement p. Pianof. et Violoncelle ou Violon concertant. Op. 3. 25 Sgr.

Randhartinger, B., „Schneeflöckchen am Kirchhofe, menschliche Stimme und Träume.“ 3 Gedichte für 1 Singst., mit Begleitung des Pianof. 19s Werk. 1—3. à 8 Sgr.

Spohr, L., „die Weihe der Töne,“ Sinfonie. 86s Werk, für das Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet von C. Czerny. 5 Rtlr.

Tiedtke, A. L., „die Thränen,“ Gedicht von A. v. Chamisso, für 1 Singstimme und Pianoforte. 10 Sgr.

Nebst sehr vielen andern neuen Musikalien, worüber Anzeigen, Prospecte und Verzeichnisse auf Verlangen unentgeltlich verabreicht

C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau, (Albrechtsstrasse Nr. 53).

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 44 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 21. Februar 1835.

Pfennig-Magazin für eine Flöte oder Violine.

Eben bei Schubert und Niemeyer fertig geworden und auf Bestellung zu haben bei

Carl Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechts-Strasse Nr. 53:

Der Dilettant,

Auswahl vorzüglicher gefälliger Compositionen,

als:

Rondos, Variationen, Potpourris, Ouverturen, Scherzos, Polonaisen, Tänze und beliebte Melodien aus Opern etc.

abwechselnd

mit leichter Clavierbegleitung, ad libitum,

von

berühmten Tonsetzern unserer Zeit.

Obiges Werk wird sich in jeder Beziehung, hauptsächlich aber durch eine geprüfte zweckmässige Auswahl lieblicher Tonstücke auszeichnen und nicht nur dem Einzelnen, sondern auch den geselligen Kreisen reichen Stoff zur Unterhaltung gewähren. Besonders machen wir auf

unsere Zugabe einer leichten Pianoforte-Begleitung

aufmerksam, die wir solchen Tonstücken beifügen, welche sich allein eben so wenig im Geiste der Composition als gefällig fürs Ohr arrangiren lassen. Was übrigens Auswahl, Inhalt oder deren Werth betrifft, darüber mag das resp. Publikum selbst urtheilen.

Man abonnirt auf einen Jahrgang in 52 Lieferungen mit 2 Rthlr. und werden 4 bis 5 in einem Heft (Preis einzeln ½ Rthlr.) brosch. ausgegeben. Vorausbezahler erhalten eine in jeder Handlung vorräthige

Prämie, ½ Rthlr. an Werth, unentgeldlich.

Gleichfalls erscheint:

Pfennig-Magazin für den mehrstimmigen Gesang,

und

Pfennig- und Heller-Magazin für Pianoforte.

☞ Prospekte, die Näheres besagen, werden zur Ansicht bereitwilligst vorgelegt bei

Carl Weinhold,

in Breslau, (Albrechts-Strasse Nr. 53.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen:

Vollständiger Stufengang des Zeichnens der menschlichen Gestalt.

In einer Reihe vom Leichten zum Schweren fortschreitender Vorlegeblätter. Zum Gebrauch in Bürgerschulen und Gymnasien, besonders aber auch für den Selbst-Unterricht bearbeitet, mit erläuterndem Text versehen und herausgegeben von

Fr. von Korff.

Erste Lieferung enthaltend:

das Zeichnen des menschlichen Kopfes.

Preis im Futteral 15 Sgr.

Diese Anleitung zum Kopfzeichnen, bildet das 1te Heft der 5ten Abtheilung von Fr. v. Korffs neuer vollständiger Anleitung für alle Fächer der Zeichnenkunst, und es sind von dieser bereits erschienen:

Erste Abtheilung, auch unter dem Titel: Erste Stufenleiter des Unterrichts im Zeichnen, bestehend in 36 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern. Zweite Auflage. Preis im Futteral 15 Sgr.

Zweite Abtheilung, 1tes Heft a. u. d. T.: Die erste Stufe des Landschaftzeichnens, bestehend in 24 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern. Preis im Futteral 15 Sgr.

Zweite Abtheilung, 2tes Heft, a. u. d. T.: Zweite Stufe des Landschaftszeichnens u. s. w. Preis im Futteral 15 Sgr.

Dritte Abtheilung, a. u. d. T.: Neue methodische Anweisung zum Blumenzeichnen, mit besonderer Rücksicht auf die Unterweisung der Mädchen. Preis im Futteral 15 Sgr.

Vierte Abtheilung, a. u. d. T.: Uebungen im Zeichnen kleinerer Genrebilder u. dergl. Preis im Futteral 15 Sgr.

Die so allgemein geachtete pädagogische Zeitschrift: „Der Schulbote“, herausgegeben von Handel und Scholz, sagt über diesen Zeichnengang unter andern:

An Hülfsmitteln dazu (zum Unterricht im Zeichnen) fehlt es zwar nicht, aber an recht guten haben wir wahrlich noch keinen Ueberfluß. Zu den letztern zähle ich den v. Korffschen vorgezeichneten Gang im Zeichnen. Herr v. Korff ist von dem richtigen Grundsatze ausgegangen, daß die Regeln der Zeichnenkunst nicht in bloßen Figuren ohne Bedeutung hingestellt, sondern sogleich in Gegenständen, welche für die Schüler ansprechend sind, vorgetragen werden müssen. Um den eigenthümlichen Gang näher kennen zu lernen, muß der Lehrer durchaus die beigegebene Anleitung mit den Vorlagen vergleichen u. s. w.

ihren Zweck verfehlen. Das resp. Publikum mag und wird nach eigner Prüfung selbst urtheilen und empfehlen.

☞ Man abonnirt auf einen Jahrgang in 52 Lieferungen mit 2 Thlr., und werden 4 bis 5 in einem Monathefte (Preis einzeln ⅓ Thlr.) broschirt ausgegeben. — Pränumeranten erhalten beim Empfang des 1. Hefts die Lebensbeschreibungen eines { Mozart, Kalkbrenner, Ries, Beethoven, Weber, Czerny, Hummel, Field, Moscheles, } unentgeldlich als Prämie.

☞ 14 Notenfolioseiten nur 2 Gr. ☜

Eben fertig:

Musikalisches

Pfennig- und Heller-Magazin.

Auswahl von Meisterstücken leichter Gattung.

Sammlung vorzüglicher Clavier-Compositionen, bestehend in leicht ausführbaren gefälligen Sonaten, Variationen, Rondo's, Ouverturen, Potpourri's aus beliebten Opern, Polonaisen, beliebten Tänzen und andern Arrangements aus Opern etc., zwei- und vierhändig, abwechselnd mit Begleitung, von den berühmtesten Tonsetzern neuester Zeit.

1r Jahrgang, 52 Lieferungen, 416 Notenfolioseiten, gebunden zu 2⅔ Rthlr., so im gewöhnlichen Notendruck 17 Thlr. kosten würden.

Um tausendfältigen ehrenden Aufforderungen zu genügen, haben wir uns entschlossen, unter obigem Titel eine Sammlung vorzüglicher, gediegener instructiver Compositionen herauszugeben, die, nach Prüfung von Meistern, bleibenden Werth versprechen, nie veralten. — Die Auswahl derselben beschränkt sich lediglich nur auf leichtere, gefällige, besonders lieblich ansprechende Musikstücke für solche Pianoforte-Freunde, die bei beabsichtigter Fortbildung Aufmunterung suchen und zugleich sich und andere in stiller Häuslichkeit (nach überstandener Tageslast und Sorge) erfreuen mögen, ferner aber auch in geselligen Kreisen Stoff finden und geben, sich beliebt und angenehm zu machen.

Was unsere, überall mit dem grössten Beifall aufgenommene, Originalbibliothek mit ihren grössern Meisterwerken für elegante, geübte Pianofortespieler, dem Musiker vom Fach ist, soll obiges Magazin dem Dilettanten, Mittelspieler, seyn; das sich durch Inhalt, Ausstattung und Preis, Freunde und Eingang überall verschafft hat. —

Der 2te Jahrgang erscheint auf besserem, starkem Papier,

und wird sich vor dem ersten durch gediegenere Compositionen auszeichnen. Preis derselbe. Das 1ste Heft ist bereits erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben.

Bedingungen. Man abonnirt auf einen Jahrgang in 52 Lieferungen (12 Monatsheften) zu 2⅔ Thlr., jedes Monatsheft einzeln ½ Thlr. Die Annahme des ersten Hefts bindet zur Abnahme der folgenden.

Etablissements-Anzeige.

Ein hochzuverehrendes Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß ich auf hiesigem Platze eine

Sortiments- & Verlags-Buchhandlung

unter der Firma:

Heinrich Richter,

(am Ringe Nr. 51 im halben Monde)

eröffnet habe.

Unter Zusicherung der promptesten und möglichst billigen Bedienung empfehle ich mich ganz ergebenst zu geneigten Aufträgen in allen in den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel gehörenden Artikeln.

Die eingeleiteten Geschäfts-Verbindungen im In- und Auslande setzen mich in den Stand, fortwährend ein vollständig assortirtes Lager der besten und neuesten Werke und Schriften vorräthig zu halten und jeden Auftrag, womit man mich beehren wird, auf das beste und schnellste auszuführen. Alle von andern hiesigen Buchhandlungen angezeigten Artikel sind auch gleichzeitig bei mir zu haben, und werde ich das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen stets auf das eifrigste bemüht sein.

Schlüßlich bitte ich, meine Buchhandlung und Buchdruckerei nicht mit der gleichnamigen hiesigen Richterschen Buchhandlung und Buchdruckerei (in der Weidenstraße) zu verwechseln und von meiner untenstehenden Firma gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen.

Breslau, den 20. Februar 1835

Heinrich Richter

(am Ringe Nr. 51. im halben Mond.)

In der XXXVII—VIII des Antiquar Ernst, enth. schöne Wissensch. u. Künste, deutsche Literatur u. vermischte Schriften, gegen 1000 Bände, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate Nr. 37.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14 ist zu haben: Schiffner, Sachwörterbuch aller menschlichen Kenntnisse u. Fertigkeiten ꝛc., mit Supplem. 11 Bde. 1831. A—Z. g. neu in eleg. Bdn. 5⅔ Rthlr. Lessings sämmtl. Schriften. 30 Bde. Schrp. statt 35 Rthlr. f. 12 Rthlr. Zschokke's sämmtl. Schriften. 40 Bde. g. neu in eleg. Hfrzb. st. 25 Rthlr. f. 15 Rthlr.

Beim Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62 ist zu haben: Gesenius Lexicon Hebr. et Caldaicum, 1833, f. 3⅔ Rtlr. Kistemacker, d. heiligen Evangelien, 4 Bde. 1825, Ldpr. 5 Rtlr. f. 3½ Rtlr. Rüdel,

Abendmahls- und Konfirmationsreden, 5 Bde. 1826. Ldp. $3\frac{2}{3}$ Rtlr. f. 2 Rtlr. Oppelt's Predigtentwürfe üb. alle Sonn- und Festtag-Episteln und Evangelien, 2 Thle. 1830, Ldpr. $3\frac{1}{2}$ Rtlr. f. 2 Rtlr. Sturm's Morgenstunden, 2 Bde. 1825, f. 1 Rtlr. Wildberg's Handbuch f. Physiker, 3 Bde. 1824, Ldpr. 4 Rtlr. f. 2 Rtlr. Soemmering, icones organorum humanorum olfactus, 1810, Fol. L. 8 Rtlr. für 3 Rtlr. Schönlein, allgem. u. spezielle Pathologie und Therapie, 4 Bde., 2te Aufl. 1832. L. 10 Rtlr. f. 7 Rtlr. Tiedemann, tabulae nerovorum uteri. Fol. 1822. Ldpr. 12 Rtlr. f. 4 Rtlr. Simon u. Strampff, Rechtssprüche d. preuß. Gerichtshöfe, 4 Bde., 2te Aufl. 1834. Ldpr. 8 Rtlr. für 5 Rtlr.

Subscriptions-Anzeige.

Nur die Absicht, vielfachen Wünschen entgegen zu kommen, leitet mich, das wohlgetroffene Bildniß des verstorbenen

Herrn Diakonus Zastrau,

in Steindruck erscheinen lassen zu wollen.

Um zur Ausführung dieses Planes bald möglichst schreiten zu können, doch aber auch die dazu erforderlichen bedeutenden Kosten gedeckt zu sehen, liegt in der Steindruckerei des Hrn. Hedwig, Reusche-Str. Nr. 3, stets, bei mir jedoch nur in den Morgenstunden bis 10 Uhr, eine Liste zur Subscription aus.

Der Preis des Bildnisses wird den Betrag von 15 Sgr. nicht übersteigen. Neumann,

Leinwandbuden Nr. 5.

Leih-Bibliothek-Verkauf.

In einer der größeren Städte Schlesiens ist ein Bücher-Verleihungs-Geschäft, welches bisher 300 Rthlr. jährliche Revenüen trug, zu verkaufen. Die Bibliothek besteht aus mehreren Tausend gut ausgewählten und erhaltenen Bänden, und entspricht ganz den Anforderungen eines Unterhaltung suchenden Lesepublikums.

Der Preis so wie die Zahlungs-Bedingungen sind möglichst niedrig und den Ankauf erleichternd gestellt.

Näheren Nachweis ertheilt auf unbeschwerte Anfragen die Buchhandlung der Herren Aug. Schulz u. Comp. in Breslau.

Auktion.

Am 23. d. M. Vorm. v. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Keidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und eine Bürstmaschine, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 17. Februar 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Delikatessen.

Marinirte, sehr schöne Forellen, mar. Aal, marin. Bricken, ganz frischen fließenden und gepreßten Caviar, neue Brabanter Sardellen und marin. neue Heeringe (mit Zuthat) auf eine eigenthümliche Weise aufs Schmackhafteste zubereitet, empfiehlt:

die neue Delikatessen-Handlung des

Gustav Rösner,

(am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.)

Beste marinirte Elbinger Bricken in 1/16 Fäßchen und im einzelnen, schönen marinirten Lachs in 1/16 Fäßchen und im einzelnen, fetten, dicken, frischen geräucherten Lachs, marinirten Aal in 1/16 Fäßchen und im einzelnen, neue brab. Sardellen, marinirte neue holländische Heeringe, empfiehlt in bester Qualité und zu den billigsten Preisen

die Heerings- und Fischwaaren-Handlung des G. Raschke,

Stockgasse Nr. 24.

Eine Auswahl von sehr leichten und bequemen Schnürmiedern, so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur grade halten kann, und

Patentirte mit Gummi elasticum

gearbeitete Wiener Schnürmieder (der Preis à 2 Thlr. 25 Sgr.), so wie auch die bekannten Wiener Schnürmieder, sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke Nr. 16. zur Stadt Warschau.

Patentirte Schnell-Oefen und Reise-Schnell-Oefen,

welche mit einer sehr geringen Quantität Spiritus in wenigen Minuten ein ziemlich großes Zimmer erwärmen, und sich vorzüglich zum Gebrauch der Schneiderschen patentirten Badeschränke eignen, erhielten wiederum und verkaufen sehr billig

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,

Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Sehr schönen fetten geräuch. Rheinlachs

erhielt mit letzter Post und offerirt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Düsseldorfer Mostrich,

so wie auch Italien. Sardellen und feinsten Estragon in Kruken und einzeln, ächten Mocca- und Ceylon-Caffee von ganz vorzüglich stark und aromatischem Geschmack, empfiehlt zur gefälligen Beachtung zu den nur möglichst billigsten Preisen, die Spezerei-Waaren-, Taback- und Weinhandlung von

C. Anders,

Carlsplatz, Pokoihof Nr. 3.

Knochen-Mehl

als ein vorzügliches Düngungsmittel, ist wieder vorräthig und empfehle solches hiermit den Centner für 1 rthlr. 12 sgr. ganz ergebenst.

Breslau, den 12. Febr. 1835. M. A. Hillmann.

Ohlauer-Straße Nr. 12.

Neues Etablissement.

Nachdem ich am 2. Juni v. J. aus der bis dahin unter der Firma C. R. Möcke und Comp. bestandenen Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren-Handlung, in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens als zeitheriger Theilnehmer dieses Geschäfts ausgeschieden bin, so habe ich für meine alleinige Rechnung eine neue Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung, jedoch wieder unter der Firma:

C. R. Möcke und Comp.,
(Neumarkt Nr. 7.),

etablirt, und mit dem heutigen Tage eröffnet.

Ich empfehle demnach mein vollständig assortirtes Waaren-Lager mit den neuesten Preisen versehen, und ich darf mir im Voraus die ergebene Versicherung erlauben, wie ich hierdurch nicht allein in den Stand gesetzt bin, sondern es auch mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch reelle Bedienung und möglichste Billigkeit den Wünschen meiner sehr geehrten Abnehmer, sowohl bei jedem einzelnen Verkauf, als auch bei größerer Abnahme auf das freundlichste entgegen zu kommen.

Indem ich mich dem geneigten Wohlwollen noch ganz besonders empfehle, erlaube ich mir nur noch, mich auf das genossene so schätzbare Vertrauen, welches mir während meines frühern Etablissements schon zu Theil wurde, zu beziehen, und versichere gleichzeitig, wie ich es mir zur angenehmsten Pflicht machen werde, jenem Vertrauen stets werth zu verbleiben.

Breslau, den 17. Februar 1835.

C. R. Möcke,
welcher zeichnen wird:
C. R. Möcke u. Comp.

☞ Die neue Meubel- u. Spiegel-Handlung von L. Meyer u. Comp.

am Ringe zu den 7 Churfürsten, empfehlen ihr Lager sehr geschmackvoller und dauerhaft gearbeiteter Meubles in allen Holzarten zur geneigten Beachtung, und versprechen bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Mocca- und Ceylon-Koffee

empfing und offerirt in Parthieen als auch im einzelnen billigst: Heinrich Wilhelm Tietze,
Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

Schönste Zuckerkisten-Planken

empfing so eben eine bedeutende Sendung, und bietet zum Verkauf an

die neue Meubel-Handlung
von
Bauer und Comp.,
Naschmarkt Nr. 49.

Waaren-Offerte.

Feinsten Stettiner Luft-Liqueur, die Flasche 10 Sgr., ein mildes höchst liebliches Getränk, feinsten Pommeranzen- und Bischof-Extrakt, verschiedene Sorten Rum, unter denen ein wirklich ächter Jamaika (weiß und hellgelb) des schon bereits gefundenen Beifalls vorzugsweise werth ist, die Flasche zu 15 Sgr. und 20 Sgr.; weiße und gelbe Faden-Macaroni- und Figur-Nudeln; ganz alte saure Carotten in 1 und ½ Pf. Flaschen, Nr. 1. zu 10 Sgr. und 5 Sgr., Nr. 2. zu 8 Sgr. und 4 Sgr.; einen aromatischen die Augen besonders stärkenden Taback, die ½ Pfd. Flasche 7½ Sgr., ganz alten, kräftigen Nieder-Ungar, die Flasche 15 Sgr. empfiehlt außer allen übrigen sehr guten und wohlfeilen Weinen und Waaren gütiger Beachtung: die Handlung

Gustav Rösner
am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.

Denkmünzen
zur Confirmation und Taufe

in Gold und in Silber,
erhielten so eben in ganz neuer Art und verkaufen sehr billig:
Hübner und Sohn eine Stiege hoch.
(Ring und Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

Beste neue holländische Vollheeringe,
beste neue schottische Vollheeringe,
neue Berger Heeringe,
Küsten-Heeringe, empfiehlt zur geneigten Abnahme in Parthien, in getheilten Gebinden und im einzelnen, zu den zeitgemäß billigsten Preisen

die Heerings- und Fischwaaren-Handlung des G. Raschke,
Stockgasse Nr. 24.

4 Tonnen neue schottische Voll-Heeringe, 30 Schock polnische Kuh-Hörner, 6 Schock polnische Ochsen-Hörner, sind billig zu verkaufen; das Nähere ist beim Briefträger Herrn Nass, Kupferschmiedestraße Nr. 21 in Breslau, so wie bei mir in Creutzburg zu erfahren.

Creutzburg, den 15. Februar 1835.

L. Rochefort.

Gustav Rösner

beehrt sich seine, am Neumarkt Nr. 1 zur steinernen Bank, freundlich eingerichtete

Frühstück-Stube

fortdauernd geneigter Beachtung, die Güte und Billigkeit der dort zum Genuß gebotenen Speisen und Getränke, stets möglich machen wird, hiermit ganz ergebenst zu empfehlen.

Beachtenswerthe Haus-Verkaufs-Anzeige.

Eine Geschäfts-Veränderung bezweckend, bin ich gesonnen, mein Haus sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe Albrechtsstraße Nr. 28 dem Königl. Ober-Post-Amts-Gebäude gegenüber, ist in gutem Baustande, und außer der bisher bestehenden Spezerei-Waaren Handlung bei dem hierstattfindenden vielen Verkehr auch zu mehrern andern Nahrungsbetrieben vorzüglich geeignet.

Hierauf reflektirende reelle Kauflustige lade daher ergebenst ein, Behufs näherer Rücksprache in den Vormittagsstunden mich zu besuchen.

Jakob Schultz, Kaufmann,
Albrechtsstraße Nr. 28.

Ein Dominial-Gut

ohnweit Breslau in der fruchtbarsten Gegend gelegen, circa 600 Morgen Acker (Weitzenboden) bedeutendes Wiesewachs, ein schönes massives Wohnhaus, so wie die Wirthschaftsgebäude sämmtlich gut, — schönes Schaaf- und Rindvieh, ist der Besitzer geneigt, unter höchst soliden Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt das

Commissions-Comptoir
des F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Str. Nr. 54.

Frisches Seegras
wird billigst verkauft, Albrechts-Straße Nr. 3. im Comtoir.

(Offene Stelle.) 1 Rechnungsführer

welcher im Rechnungsfache geübt ist, und einer Kassen-Verwaltung wegen, sich ganz besonders über seine Zuverlässigkeit auszuweisen vermag, kann auf einem Königl. Domainen-Amte eine sehr vortheilhafte Stelle für die Dauer nachgewiesen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

Zur geneigten Beachtung empfiehlt sich allen respektiven hiesigen und auswärtigen hohen Herrschaften zur Besorgung guter und brauchbarer Domestiken, männlichen und weiblichen Gechlechts, die Vermiethungsfrau Louise Ziegenhorn in Breslau, wohnhaft Kupferschmiedestraße Nr. 6 in den 3 Kronen; auch kann sich daselbst ein Mädchen melden, die gut französisch spricht.

Anzeige.
Ein Elementar-Lehrer im Pianoforte-Spiel, durch ein Zeugniss des Herrn Ober-Organisten E. Köhler bestens empfohlen, wird nachgewiesen in der Musikalienhandlung von Carl Cranz (Ohlauerstrasse).

Für Pharmaceuten.

Unter den annehmbarsten Bedingungen können in den bedeutendsten Offizinen Deutschlands mehrere Gehülfen, welche zum Theil der Receptur und Defectur vorstehen und 2 als Provisoren zum 1. April recht vortheilhafte mit hohen Gehalt verbundene Stellen erhalten durch A. F. Schulz in Berlin, Jüdenst. Nr. 30. Inhaber einer pharmaceutischen Versorgungs-Anstalt, Apotheker und Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland.

Drei auch vier Schüler finden zu Ostern a. c. eine beachtenswerthe Pension durch den Commissionär Bretschneider; Albrechtsstraße Nr. 10 parterre.

Mit gutem reinen Doppel-Bier, die Flasche 1 sgr. 8 pf. empfiehlt sich die Brauerei in den drei Rosen, Altbüßerstr. Nr. 43.

Anzeige.
Ein Stuhlwagen ist zu verkaufen Kupferschmiede-Straße Nr. 13. Das Nähere in der Bier-Stube beim Kretschmer.

Danksagung.
Dem ehrlichen Finder meines vor vier Monaten auf einer Reise nach Schweidnitz im Wagen verlorenen goldenen Trauringes, dem Kutscher des Herrn Findeklee, Namens Anton Giesel, statte ich hiermit öffentlich, seine Ehrlichkeit lobend, den verbindlichsten Dank ab.

Breslau, den 20. Februar 1835.
Eduard Ulbrich, Schieferdeckermeister.

Den Herrn Mitgliedern der Montags-Harmonie zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß künftigen Montag als den 23. Februar c. Ball en Masque statt findet, und sind die dazu bestimmten Entrée Billets bei den Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 20 Februar 1835.
Die Vorsteher.

Bekanntmachung.

Da wir, was unser gemeinschaftliches Geschäft erfordert, baar bezahlen: so ersuchen wir das Publikum, Niemanden, wer es auch sey, auf unsern Namen etwas zu creditiren.

Breslau, den 16. Februar 1835.
Gall und Philipp.

Verloren:
eine silberne Brille; der ehrliche Finder wird ersucht, selbige Neumarkt Nr. 5 zwei Stiegen hoch, gegen eine angemessene Belohnung, abzugeben.

Ein Vorstehhund
dunkelbraun, mit wenig grau an der Brust, ist mir abhanden gekommen. Den Finder bitte, solchen gegen eine Belohnung Weisgerber Straße Nr. 50 beim Lithograph, H. Nickel, auszuhändigen.

Meine Wohnung ist jetzt Ohlauer-Straße Nr. 6., in der Hoffnung.

C. Ellsasser, Tapezier.

Zum gemeinschaftlichen Wurst-Abendessen lade ich auf Montag, den 23. Februar, ganz ergebenst ein.

Kapeller, Coffetier.
Lehmdamm Nr. 17.

Zum Wurstpicknick, Montag den 23. Februar, ladet ergebenst ein:

der Koffetier Gutsche,
Nikolai-Thor neue Kirch-Straße Nr. 12.

Zum Wurst-Picknick,
Montag den 23. Februar ladet ergebenst ein:

Lange
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zur Fastnacht,
Sonntag und Montag, den 22. und 23. Februar c., wobei an beiden Tagen Tanzmusik sein wird, ladet hiermit ganz ergebenst ein:

der Coffetier Riegel zu Rothkretscham.

Wohnungsgesuch.

Ein solider junger Mann, der seiner amtlichen Geschäfte wegen, den Tag über größtentheils vom Hause abwesend ist, wünscht bei einer anständigen Familie eine meublirte Vorderstube mit Bedienung, — ohne Betten — vom 1. April d. J. ab zu miethen, und bittet hierauf Reflektirende ihre Addresse mit Bezeichnung des Hauses versiegelt unter dem Buchstaben H. der Expedition dieser Zeitung gefälligst übergeben zu lassen.

Auf der Ohlauerstraße Nr. 23 ist eine Stube vorne heraus mit auch ohne Meubles zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Eine freundliche Wohnung, zwei Treppen hoch, vorn heraus, bestehend in 1 Stube, Alkove, Küche und Zubehör, ist für 28 rthlr. jährliche Miethe von Ostern ab, in Nr. 24 der neuen Junkernstraße zu vermiethen.

Am Ring Nr. 56 ist eine Wohnung im Mittelhause von zwei Stuben, Kabinet, Küche und Bodengelaß zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Ring Nr. 11 sind fortwährend gut meublirte Zimmer im ersten Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen.

R. Schultze.

Zu vermiethen
und Ostern c. zu beziehen sind in der Neustadt, breite Straße Nr. 23, 24, nahe an der Promenade, zwei freundliche Wohnungen, jede zu 2 Stuben, Küche und Kammern.

Eine eiserne Kasse ist zu verkaufen, große Groschengasse Nr. 2 beim Wirth.

Schmiedebrücke Nr. 50 im ersten Stock vorn heraus, sind zwei gut meublirte Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine kleine Wohnung
im Hof, bestehend aus einer Stube mit Kuchelbenutzung, ist Term. Ostern c. zu vermiethen. Näheres Herrenstraße Nr. 24.

Ein Gewölbe
ist Riemerzeile Nr. 17 auf Johanni zu vermiethen, und das Nähere daselbst im Hause 2 Stiegen zu erfahren.

Eine Handlungsgelegenheit, bestehend in einem Comtoir nebst Kabinet, Gewölbe und zwei Kellern, ist baldigst zu vermiethen, und bei der Hausbesitzerin zu erfragen, Hummerei Nr. 4.

Bei Ziehung 2ter Klasse 71ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:
80 Rthlr. auf Nr. 87842.
60 Rthlr. auf Nr. 1357. 16538. 19086. 29475. 85130.
40 Rthlr. auf Nr. 4054. 45248. 98629. 109131.
30 Rthlr. auf Nr. 14266. 15388. 400. 16515. 51. 19014. 19713. 31983. 36182. 48717. 66. 56558. 80. 63635. 65227. 74. 78253. 78875. 81928. 86125. 89570. 102120. 109117.
20 Rthlr. auf Nr. 938. 56. 57. 1308. 27. 51. 2612. 13. 23. 65. 71. 10643. 55. 57. 11567. 96. 13955. 65. 14211. 44. 85. 15353. 61. 73. 91. 16516. 41. 18622. 38. 43. 51. 80. 19042. 19670. 84. 85. 19788. 24719. 71. 26314. 23. 86. 26611. 65. 92. 29413. 80. 30622. 31952. 86. 93. 34151. 34964. 71. 91. 35830. 36007. 11. 36133. 37632. 49. 38361. 89. 40109. 12. 45245. 48727. 69. 78. 82. 96. 56512. 54. 57181. 93. 57911. 32. 49. 77. 78. 59655. 63. 77. 60305. 20. 39. 43. 63667. 63744. 86. 65209. 60. 88. 65307. 78275. 78878. 85. 81527. 68. 75. 81909. 58. 85042. 68. 84. 85. 85114. 23. 85461. 69. 86039. 41. 80. 81. 86140. 66. 90. 87851. 76. 84. 92. 89438. 56. 59. 67. 89503. 30. 42. 57. 79. 98517. 27. 77. 79. 84. 98687. 102129. 37. 45. 102802. 74. 75. 109104. 48. 65.

Schreiber.
Blücherplatz im weißen Löwen.

Bei Ziehung 2ter Klasse 71ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme, als:
40 Rthlr. auf Nr. 59932.
30 Rthlr. auf Nr. 5877. 10523. 13669. 44401. 58. 45491.
20 Rthlr. auf Nr. 2881. 90. 5874. 80. 90. 96. 10522. 11409. 24. 30. 13659. 13700. 16954. 73. 96. 17712. 13. 15. 58. 68. 20577. 83. 98. 28330. 39. 40. 41. 86. 89. 99. 29278. 34081. 39571. 44410. 19. 85. 91. 53730. 53844. 73. 59950. 64706. 24. 28. 65105. 66586. 82027. 28. 43. 88601. 102704. 11. 13.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich zugleich:

August Leubuscher.
Blücherplatz Nr. 8., zum goldnen Anker,

Bei Ziehung der 2ten Klasse trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:
40 Rthlr. auf Nr. 4323. 51819. 60936.
30 Rthlr. auf Nr. 14819. 18771. 39278. 45814. 45838. 51573. 64008. 19. 51. 66476. 69331. 79539. 83371. 86665. 86824. 105812. 109002.
20 Rthlr. auf Nr. 462. 89. 4309. 15. 24. 26. 49. 9687. 93. 98. 12205. 20. 14804. 5. 21. 70. 93. 21751. 96. 21816. 26. 31. 23589. 91. 97, 26974. 79. 81. 32113. 31. 70. 36402. 31. 39260. 82. 45806. 12. 25. 44. 45950. 55. 75. 89. 51558. 51876. 52521. 31. 36. 60906. 25. 93. 94. 64011. 33. 52. 81. 85. 66444. 55. 86. 99. 69311. 15. 39. 43. 70832. 45. 79507. 82. 80712. 20. 41. 83325. 33. 86618. 44. 47. 64. 56801. 26. 95. 94221. 102601. 10. 18. 34. 43. 105810. 14. 36. 38. 46. 109061.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.
Blücherplatz nahe am großen Ring.

In 2ter Klasse 71ster Lotterie trafen in mein Comptoir:
40 Rthlr. auf Nr. 52315. 68290.
30 Rthlr. auf Nr. 1238. 29582. 55867. 68264.
20 Rthlr. auf Nr. 1211. 7986. 24354. 81. 25541. 27745. 29598. 31329. 33. 47. 88. 37902. 39787. 97. 52319. 38. 79860. 70. 78. 80. 83430. 86503. 97292. 103434.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Gerstenberg,
am Ringe, No. 60. (nahe an der Oderstraße).

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung 2ter Klasse 71ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:
60 Rthlr. auf Nr. 16266.
40 Rthlr. auf Nr. 38649. 80542. 94354. 102690.
30 Rthlr. auf Nr. 2355. 58. 4883. 16253. 17180. 37515. 71551. 89078. 108762.
20 Rthlr. auf Nr. 437. 40. 48. 972. 4851. 6906. 16209. 31. 33. 67. 17105. 29. 62. 17200. 25838. 40. 37552. 72. 88. 56209. 68. 79. 58337. 61918. 32. 63023. 33. 71570. 73655. 66. 95. 74174. 93. 94. 96. 80552. 80778. 83. 86. 89087. 94317. 35. 38. 96744. 55. 58. 68. 102658. 72. 80. 89. 108768. 91.

Liegnitz, den 19. Februar 1835.

Leitgebel.

Bei Ziehung 2ter Klasse 71ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:
40 Rthlr. auf Nr. 41009. 50898.
30 Rthlr. auf Nr. 19229. 99. 55867. 108658.
20 Rthlr. auf Nr. 3783. 93. 19265. 37304. 26. 37339. 94. 41010. 33. 50802. 46. 50863. 78. 91. 55877. 96. 83406. 24. 25. 30. 35. 103434. 108666.

Kaufloose ganz und getheilt sind zu haben.

H. Holschau d. ältere.
Reuschestraße, im grünen Polack.

Angekommene Fremde.

Den 20. Februar. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbes. v. Rosenberg aus Puditsch. — Hr. Referendarius Müller aus Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. v. Bissing a. Beerberg. — Hr. Missionair Wedemann a. Ratibor. — Hr. Kaufm. Kühn a. Oppeln. — Hr. ehemaliger Syndikus Pantillon a. Pras in der Schweiz. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Huth a. Altona. — Hr. Kaufm. Frauenholz a. Bayreuth. — Hr. Kaufm. Lehmann a. Berlin. — Hr. Kaufm. Arntz a. Düren. — Hr. Kaufm. Ringel a. Barmen. Hr. Gutsbes. Graf zu Stollberg a. Schönwitz. — Drei Berge: Hr. Ober-Amtmann Elsner a. Reichenow. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Moll a. Berlin. — Hr. Gutsbes. v. Lakomicki aus Dombrowka. — Gold. Krone: Hr. Stadt-Aeltester Weese aus Coritau. — Gold. Löwe: Hr. Kaufm. Teuer a. Tannhauen. — Weiße Storch: Hr. Fabrikant Mirbt a. Gnadenfrey. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Ollendorf a. Rawicz. — Hr. Gutsp. Majuncke a. Ladzize. — Hr. Gutsp. Matecki a. Silce. — Herr Gutsp. Matecki aus Dupin. — Hr. Gutsbes. Sempolowski aus Gowarczewo. — Hr. Gutsp. Peschel aus Rogosawen. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Schönert und Hr. Kaufm. Fleischhammer a. Berlin. — Hr. Kaufm. Baller a. Wilhelmshütte. — Hr. Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. — Hr. Hauptm. Farthmann aus Klein-Schwin. — Rautenkranz: Fr. Gutsbes. v. Meebing a. Grunewitz. — Hr. Lieutenant v. Diericke a. Zirkwitz. — Hr. Kaufm. Karge a. Magdeburg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. von Leckow a. Zapplau. — Hr. Gutsbes. Fischer a. Poischwitz.

Privat-Logis: Dorotheengaße No. 3: Hr. Kaufmann Winter a. Reichenbach. — Schweidnitzerstraße No. 50: Hr. Kaufm. Seppelt a. Gompersdorf. — Hummerey No. 15: Hr. Pastor Biehler a. Kaulwitz. —

20. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. B.	27″ 6, 89	+ 1, 6	— 0, 6	— 1, 8	O. 6°	übrwlk.
2 u N.	27″ 5, 46	+ 2, 8	+ 4,0	+ 2,0	SO. 58	klngwl.

Nachtkühle — 1, 1 (Thermometer) Oder + 0. 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 20 Februar 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 15 Sgr. 9 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 10 Sgr — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 8 Sgr — Pf.		1 Rtlr. 6 Sgr — Pf.		1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 6 Sgr — Pf		1 Rtlr. 5 Sgr 3 Pf.		1 Rtlr. 4 Sgr 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr 25 Sgr 3 Pf.		— Rtlr. 24 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.